

Prosumenten in Polen setzen auf Photovoltaik

Mehr Mikroanlagen / Rund 4.500 Förderanträge / Von Beatrice Repetzki

Warschau (gtai) - Die Stromerzeugung mit dezentralen Kapazitäten nimmt auch in Polen zu. Prosumenten erhalten eine finanzielle Förderung ihrer Investitionen. Hier stehen PV-Anlagen im Vordergrund, die Polen in starkem Maße importiert, vor allem aus Deutschland. Aber auch die Inlandsproduktion soll mit innovativen Lösungen erweitert werden. RWE Polska will intelligente Stromzähler einsetzen, die Abrechnungen mit Prosumenten ermöglichen. Die Kapazitäten der Solarkraftwerke expandieren.

An Wohngebäuden installierte Mikroanlagen in Polen können bereits heute einen Investitionszuschuss aus dem Programm "Prosument" erhalten. Als Mikroanlagen gelten laut der Beratungsfirma Dreberis (<http://www.dreberis.com>) Anlagen mit bis zu 40 kW installierter elektrischer Leistung. Besitzer von Wohnimmobilien - Privatpersonen, Genossenschaften und Gemeinden - erhalten zunächst eine Förderung von höchstens 40% ihrer Ausgaben, ab 2017 sind es 30%. Der ins Netz eingespeiste überschüssige Strom wird zum Großhandelsmarktpreis vergütet.

Gute Entwicklungschancen für diesen Bereich bieten zusätzlich die neuen rechtlichen Bestimmungen. Dies schreibt der Vorsitzende von RWE Polska (<http://www.rwe.pl>), Filip Thon, in einem Beitrag für die Tageszeitung Rzeczpospolita. Anfang Mai 2015 trat ein Gesetz zu den Erneuerbaren Energien in Kraft. Dessen Bestimmungen zum Fördersystem werden ab 1.1.16 gelten, unter anderem zu einer festen Einspeisevergütung.

Die Anzahl der Prosumenten könnte kurzfristig deutlich steigen. Zuschüsse und vergünstigte Kredite gewährt ihnen der Landesfonds für Umweltschutz und Wasserwirtschaft NFOSiGW (<http://www.nfosigw.gov.pl>). Bis Ende August 2015 erreichten ihn rund 4.500 entsprechende Anträge, hauptsächlich über die Bank für Umweltschutz BOS (<http://www.bosbank.pl>), aber auch über Zweigstellen des Fonds der einzelnen Woiwodschaften. Über 90% der Anträge betrafen Anlagen für Photovoltaik (PV).

Laut dem Energieregulierungsamt Urząd Regulacji Energetyki (URE, <http://www.ure.gov.pl>) betrug die Anzahl der Prosumenten Ende 2014 erst 576, von denen die ganz überwiegende Mehrheit im Vorjahr an das allgemeine Stromnetz angeschlossen wurde (535), der übrige Teil im 2. Halbjahr 2013. Die installierte Kapazität Ende 2014 betrug 2,8 MW.

Sonnenenergie expandiert sprunghaft

Besonders großes Potenzial für die Photovoltaik bei Prosumenten sieht auch eine Studie von RWE Polska mit dem Titel "Scenariusze rozwoju technologii na polskim rynku energii do 2050 roku" (Szenarien der technologischen Entwicklung auf dem polnischen Energiemarkt bis 2050). Laut der optimistischsten Variante könnten Prosumenten 2050 etwa 25 TWh Strom erzeugen. Das wäre fast die Hälfte der mit dezentralen Kapazitäten produzierten Elektroenergie.

Kapazität der installierten Solarkraftwerke (in MWp)

2010	2011	2012	2013	2014	Mitte 2015
1,1	2,2	7,9	10,9	26,9	39,2

Quelle: Institut für Erneuerbare Energien IEO

Die in Polen vorhandenen Kapazitäten zur Stromerzeugung mit Hilfe der Sonnenenergie vergrößerten sich in den beiden letzten Jahren sprunghaft. Sie lagen Mitte 2015 laut dem Institut für Erneuerbare Energien (Instytut Energii Odnawialnej, <http://www.ieo.pl>) bei 39,2 MWp. Das Institut erstellt Marktanalysen der einzelnen Sparten. Laut dem Bericht "Raport rynek fotowoltaiki w Polsce 2015" zählen zur PV-Branche 261 Firmen, vor allem Monteur. Etwa 14 Betriebe stellen PV-Module her.

Rund 40% der 2014 verkauften PV-Anlagen waren inländische Produkte, über die Hälfte dieser Investitionsgüter (60%) wurde importiert. Die meisten Lieferungen aus dem Ausland stammten aus Deutschland (67,1%); die drei asiatischen Länder VR China, Malaysia und Taiwan lieferten 23,5% der Anlagen, das Vereinigte Königreich 7,1%.

Gemäß einer Untersuchung der Marktforschungsfirma TNS Polska für RWE Polska würde gut jeder Fünfte (21%) der Befragten für PV-Paneele rund 10.000 Zloty (Zl; rund 2.381 Euro, 1 Euro = 4,2007 Zl; Stand: 23.9.15) ausgeben. Das gilt insbesondere, wenn sich diese Ausgabe im Laufe von fünf Jahren amortisiert. Der typische polnische Prosument ist laut der Analyse jung, wohnt in einem Einfamilienhaus auf dem Land und verdient zwischen 2.501 und 4.000 Zl netto. Sein Hauptanliegen ist die Senkung der Stromkosten.

RWE Polska schafft intelligente Lösungen

Da Elektroenergie künftig zunehmend dezentral erzeugt werden dürfte, verändert sich auch die Funktion der Produzenten, Distributeure und Verkäufer an den Endkunden von Strom. Für Prosumenten müssen neue Lösungen gefunden werden. Auch RWE Polska will schrittweise ihr Geschäftsmodell entsprechend anpassen.

Die in Warschau tätige Stromverteilungsgesellschaft modernisiert ihr Netz, damit es in Zukunft immer größere dezentral erzeugte Strommengen einspeisen kann. Erforderlich sind intelligente Stromzähler, die die Einführung eines neuen Abrechnungssystems mit den Endkunden ermöglichen und den von diesen erzeugten Strom messen können. Die Gesamtkosten für den Ausbau und die Modernisierung alleine des Warschauer Stromnetzes von 2014 bis 2019 veranschlagt RWE Polska auf eine Größenordnung von 1,6 Mrd. Zl. RWE Stoen Operator installierte bereits rund 60.000 neue Zähler.

Vorerst konzentrieren sich jedoch sowohl RWE Polska als auch die französische EdF im Bereich der Mikroanlagen auf Geschäftskunden. Da für Nichtwohnbauten die Regelungen für Prosumenten nicht gelten, soll hier für Mikroanlagen unter 10 kW installierter Leistung als Vergütung ein garantierter Feed-in tariff (FIT) zur Anwendung kommen. Das lohnt sich für Unternehmen und wahlweise auch für Besitzer von Wohneigentum,

deren Anlagen einen relativ hohen Energieüberschuss erzeugen.

Diese dezentralen Stromanbieter schließen einen Vertrag mit dem Grundversorger ihrer Region ab. Die Höhe der Einspeisevergütung wird vom Wirtschaftsminister festgelegt und soll gemäß dem aktuellen Novellierungsentwurf für Wind, PV und Wasserkraft zwischen 0,75 ZI/MWh (bis max. 3 kW) und 0,65 ZI/MWh (bis max. 10 kW) betragen. Die Gesamtmenge der so geförderten Anlagen soll jedoch auf 300 MW (bis 3 kW) bzw. 500 MW (bis 10 kW) begrenzt werden. (Mehr Informationen finden Sie in unserem Artikel "Polen führt 2016 die erste Auktion für erneuerbare Energien durch" unter <http://www.gtai.de/MKT201509048000>.)

Zu den von RWE Polska verwirklichten innovativen Projekten zählt die Montage eines PV-Systems am Warschauer Sitz von Toyota Motor Poland. Diese Installation hat eine Kapazität von 5 kW und kann bis zu 5 MWh Strom jährlich erzeugen. Damit kann ein Elektroauto etwa des Typs Toyota Prius Plug-in Hybrid über 26.000 km batteriebetrieben fahren.

Energiekonzerne umwerben Privatkunden

RWE Polska arbeitet an weiteren Vorhaben und dehnte ihr Angebot auf kleine und mittlere Firmen aus. Ab dem 1. Quartal 2016 sollen Offerten für Privatkunden hinzukommen. Die beiden führenden Energieerzeuger Polska Grupa Energetyczna (PGE, <http://www.gkpge.pl>) und Tauron (<http://www.tauron.pl>) bieten bereits jetzt individuellen Kunden PV-Paneele an; Enea (<http://www.enea.pl>) plant das ebenfalls.

Polen will seine Position als Produzent weiter stärken und selbst Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen entwickeln. Unter anderem damit wird sich das Forschungszentrum Energiekonversion und Erneuerbare Quellen (Centrum Badawcze Konwersja Energii i Zrodla Odnawialne) der Polnischen Akademie der Wissenschaften befassen. Das kürzlich in Jablonna bei Warschau eröffnete Zentrum gehört zum Danziger Institut für Strömungsmaschinen. Das Kupferkombinat KGHM Polska Miedz S.A. plant den Bau einer Fabrik für PV-Zellen. Die zu ihm gehörende Firma Energetyka will dieses Projekt zusammen mit einem deutschen Fraunhofer-Institut verwirklichen.

Deutsche Firmen, die auf dem polnischen Markt aktiv werden wollen, berät vor Ort unter anderem die Firma ADM Poland (<http://www.admpoland.eu>), deren Gründerin Barbara Adamska auf erneuerbare Energien spezialisiert ist.

(B.R.)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2016 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.